

NACHRICHTEN

Aufruf zum Sparen hilft

ALPNACH red. Der Gemeinderat hat vor einem Jahr im «Blettl» gebeten, Abstimmungscouverts nicht der Post zu übergeben, sondern direkt beim Gemeindehaus einzuzwerfen, weil die Gemeinde so Geld sparen könne. Im neusten «Blettl» schreibt er nun, die Kosten seien 2014 mit 4798 praktisch auf den Franken gleich hoch gewesen wie 2013, allerdings bei sieben statt fünf Abstimmungen.

Sanierung wird begrüsst

STANSSTAD unp. Rund 35 Personen, hauptsächlich aus Stansstad, besuchten am Montagabend die knapp einstündige Orientierungsversammlung der Baudirektion im Oberstufenschulhaus zur Sanierung der Achereggbücke (siehe Ausgabe vom 24. März).

Gemäss Auskunft der Baudirektion gab es zu den detaillierten Ausführungen zur Instandstellung keine kritischen Stimmen. Die Gespräche, die man mit den Teilnehmern geführt habe, hätten gezeigt, dass die Sanierung grundsätzlich befürwortet werde. Wie erwartet sei der Verkehr das Hauptanliegen gewesen. Es konnte aufgezeigt werden, dass die vorgesehenen, von Verkehrsexperten ausgearbeiteten, flankierenden Massnahmen funktionieren werden.

Zudem informierte der Kanton, dass man aufgrund der Lichtverschmutzung und aus Kostengründen auf die Beleuchtung der seeseitigen Rad- und Gehwege verzichte. Der Kanton werde aber die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür erstellen. Die Gemeinden könnten dann die Beleuchtungen nachträglich auf eigene Kosten installieren, wenn es die Bürger wünschten, teilte die Baudirektion auf Nachfrage mit.

Sein Salto steckt alle Schüler an

ALPNACH Ein nicht alltäglicher Morgen für die Schüler. Statt Unterricht war Bewegung angesagt – aber nicht in der Turnhalle.

MATTHIAS PIAZZA
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Die gestrige Lektion beginnt mit einem Salto – aus dem Stand, im Klassenzimmer. Nicolas Fischer, mehrfacher Schweizer Meister im Seilsprung und auch bekannt als Finalist aus der Fernsehshow «Die grössten Schweizer Talente», hat die Aufmerksamkeit der Sechstklässler im Nu für sich. In den nächsten 20 Minuten ist Bewegung angesagt. Begeistert hüpfen die Sechstklässler auf ihren Kissens, lösen in kurzer Zeitfolge knifflige Bewegungsaufgaben, die in einer Kurzgeschichte eingestreut sind. Reaktion und Beweglichkeit sind gefordert. Auch

«Ich erfuhr während des ETH-Studiums, dass ich mit Sport viel besser lerne.»

NICOLAS FISCHER,
FITNESSBOTSCHAFTER

nach einer Viertelstunde zeigen die Kinder noch keine Ermüdungserscheinung. Auch Schüler Kilian ist begeistert. «Es war megawitzig.»

Belohnung für Teilnahme

Dass Schule und körperliche Betätigung kein Widerspruch sind, man sich auch im Schulzimmer bewegen kann, ist genau die Botschaft von «Schule bewegt». Sämtliche sieben Alpnacher Schulklassen, die am Programm des Bundesamtes für Sport teilnehmen, sind in den Genuss dieser aussergewöhnlichen

Lektion gekommen – sozusagen als Belohnung für ihre mehrjährige Teilnahme und dank Losglück.

«Ich erlebte selber eine gute Schulzeit, konnte mich sehr viel bewegen, erfuhr während des ETH-Studiums selber, dass ich mit Sport viel besser lerne», erklärt Nicolas Fischer seine Motivation als Götti. «Den Schülern möchte ich zeigen, dass es möglich ist, mit wenig Platz und ohne viel Zeitaufwand sich zu bewegen.» Und auch die Lehrer möchte er fürs Thema begeistern. Er ist einer der neun Göttis, die für «Schule bewegt» unter-

wegs sind – zusammen etwa mit der Eiskunstläuferin Sarah Meier oder dem Skicrossstar Mike Schmid. «Solche Bewegungsgöttis in Person von prominenten Sportlern sind wertvolle Botschafter für unsere Inhalte.»

Steigerung der Konzentration

Die Alpnacher Kinder gehören zu den rund 7000 Klassen, die am schweizerweiten Projekt «Schule bewegt» mitmachen. «Wir möchten die Kinder zu mehr Bewegung animieren», erklärt Sarah Uwer, Programmverantwortliche

bei «Schule bewegt», die Idee dahinter. «Wenn Bewegung mit Lernen verbunden werden kann, lernt man besser, weil die Konzentration steigt.» Wer mitmacht, verpflichtet sich, sich mindestens 20 Minuten pro Tag zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht zu bewegen – ob im Schulzimmer oder auf dem Pausenplatz. Den Klassen werden dafür Materialien wie Bewegungswürfel oder Stoffbällchen zur Verfügung gestellt. Das 2005 eingeführte Angebot ist beliebt. «Die Teilnehmerzahlen nehmen laufend zu», freut sich Sarah Uwer.



Seilspringer Nicolas Fischer zeigt in der Primarschule Alpnach, wie man sich zwischendurch bewegen kann.

Bild Corinne Glanzmann

Ein Geschäftstausch macht ihre beiden Träume wahr

STANS Die Goldschmiede und der «Schlüssel» im Dorf stehen unter neuer Führung. Die Chefs tauschen ihre Posten. Heute ist ihr erster «Arbeitstag».

Es ist nie zu spät, seine Träume zu verwirklichen – so das Leitmotiv der beiden Stanser Geschäftsmänner Noldy Lindinger, von Beruf Goldschmied, und Ueli Infanger, Gastwirt. Die beiden 59-Jährigen kennen sich seit ihrer Kindheit. Und beide hatten damals schon ein klares Berufsbild. Lindinger war fasziniert von der Arbeit seines Vaters. Es gefiel ihm, wenn er die Gäste des legendären Parkhotels auf dem Bürgenstock herumchauffierte und betreute. «So etwas will ich auch einmal machen, wenn ich gross bin», dachte er oft. Doch das Leben wollte es anders. Er wurde Goldschmied und besitzt heute ein Geschäft an der Engelbergerstrasse in Stans. Seine Werkstatt wurde sein Zuhause, in dem er viele Jahre allein seinem ruhigen und oft auch meditativen Handwerk nachging. Nun aber sagt er sich: «Es ist an der Zeit, etwas zu ändern. Ich möchte Begegnungen mit verschiedensten Menschen und mich intensiv um sie kümmern», so Noldy Lindinger.

Neuer Goldschmied ist «gespannt»

Ähnlich ergeht es Ueli Infanger. Er kannte das Gastgewerbe von zu Hause und wollte eigentlich immer etwas Kreatives tun. Er lernte Feinmechaniker. Doch die ganze Vielfalt seines Berufes konnte er nie anwenden, denn er landete letztlich im Gastgewerbe. Derzeit führt er das Restaurant Schlüssel in der Schmiedgasse. Lange trug er den Wunsch mit sich herum, das früher Gelernte in die Tat umzusetzen. «Neue Herausforderungen stärken den Mann», sagte er sich oft.



Nun lassen beide ihre Jugendträume wahr werden – und gehen dabei einen äusserst speziellen Weg: Die letzten Jahre bis zur Pensionierung tauschen sie kurzerhand ihre Geschäfte. Ab heute belebt Ueli Infanger das Goldschmiedegeschäft an der Engelbergerstrasse neu. Sein gelernter Beruf kommt ihm nun zugute, endlich kann er mit seinen filigranen Händen seine Ideen in edle Schmuckstücke umsetzen. «Ich freue mich auf die neue Herausforderung und bin gespannt, wie meine Produkte bei den Kunden ankommen werden», hält Infanger fest.

Gleichzeitig darf auch Noldy Lindinger das tun, was er schon lange wollte. Er

«Das Restaurant soll eine Stube sein, in der sich jeder wohl fühlt.»

NOLDY LINDINGER,
NEUER «SCHLÜSSEL»-WIRT



Goldschmied Noldy Lindinger (links) und «Schlüssel»-Wirt Ueli Infanger.

Bilder Corinne Glanzmann

übernimmt Infangers Part als Gastwirt im «Schlüssel». Längst ist er ein ausgezeichneter Koch und freut sich darauf, seine Gäste mit Spezialitäten zu überraschen. «Das Restaurant soll eine Stube sein, in der sich jeder wohl fühlt», ist Lindingers grösster Wunsch. Dazu gehört auch, dass er jederzeit ein offenes Ohr für die Sorgen seiner Gäste haben will – und dies schon ab heute, dem ersten Arbeitstag überhaupt an der neuen Wirkungsstätte.

Rollenwechsel kommen stärker auf

Der Rollentausch von Berufsleuten ist nicht neu und hat zuletzt in verschiedenen Branchen an Zuspruch ge-

wonnen. So hatte vor einigen Jahren ein heimischer Lehrer während seiner Ferien temporär den Giro-Migros-Laden im Stanser Dorf übernommen. Viele sagen, die Abwechslung vom ursprünglichen Job tue ihnen gut. Ein definitiver Rollentausch, wie ihn nun Noldy Lindinger und Ueli Infanger vollziehen, dürfte indes ein Novum darstellen.

MARTIN UEBELHART
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

HINWEIS

Zur Eröffnung laden beide heute Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr in ihren jeweils neuen Wirkungsstätten zum Apéro ein.